

Friedliche Demo gegen Erdoğan's Politik

Rund einhundert Menschen vor dem Eisenbrunnen

VON ROLF HOHL

Aachen. Als vor knapp zwei Wochen Panzer und Soldaten auf den Straßen von Istanbul und Ankara unterwegs waren, hielt Europa den Atem an. Heute ist gewiss: der Putschversuch aus Teilen der türkischen Armee ist gescheitert. Tausende Soldaten, Richter und Intellektuelle, die angeblich direkt oder indirekt an dem Umsturzversuch beteiligt gewesen sein sollen, sind seither in der Türkei verhaftet worden. Eine Entwicklung, die auch vielen Menschen in Aachen Sorgen bereitet. Sie demonstrierten gestern Abend am Eisenbrunnen für „Solidarität mit den demokratischen Kräften in der Türkei“.

Dem militärischen Putsch, so sagte Andrej Hunko, sei ein „ziviler Putsch“ gefolgt, dem es nun zu begegnen gelte. Der Bundestagsabgeordnete der Linken kritisierte sowohl den Versuch des Militärs, mit Waffengewalt die Macht an sich zu reißen, wie auch die Reaktion von Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan. „Die Türkei ist jetzt auf dem Weg in eine Diktatur, das muss verhindert werden“, sagte Hunko.

Forderung nach Abzug

Hunko zeigte sich zudem empört über die Äußerung Erdoğan's in einem Fernsehinterview am Montag, Deutschland würde Terroristen beherbergen und unterstützen. Dieser Behauptung werde er nachgehen und er verlangte den Abzug der deutschen Soldaten aus dem Nato-Luftwaffenstützpunkt

Incirklik.

Gülay Canbay vom Arbeitskreis kommunale Integration der Städteregion Aachen mahnte in ihrer Ansprache, die Rechte der Frauen zu stärken. Und sie erinnerte an die jahrzehntelange Verfolgung der kurdisch-alewitischen Minderheit in dem Land: „Wir haben die Mörder an unserem Volk nicht vergessen“, sagte sie. Gerade in den vergangenen Monaten hat die türkische Armee wieder verstärkt Angriffe auf von Kurden kontrollierte Gebiete im Südosten der Türkei geführt.

Militärische Operationen wie diese gegen die Kurden würden auch durch deutsche Waffenlieferungen ermöglicht, wie Rudolf Gottfried vom Antikriegsbündnis Aachen sagte. „Die Rüstungskooperation findet nach wie vor statt, und das alles mit der Zustimmung der Bundesregierung.“ Er forderte, das Flüchtlingsabkommen zu beenden und sich stattdessen darauf einzustellen, dass künftig wieder mehr Flüchtlinge aus der Türkei nach Deutschland kommen würden.

Rund einhundert Personen nahmen an der friedlichen Kundgebung teil. Auf Transparenten wurde Erdoğan etwa als Diktator, Kriegstreiber oder religiöser Fanatiker betitelt. Befürworter des türkischen Präsidenten halten dagegen, dass sein Kurs von der Mehrheit der Bevölkerung gestützt werde. Beinahe täglich gibt es seit dem Putschversuch in türkischen Städten Demonstrationen für und wider seine aktuelle Politik.





Rund Einhundert waren gekommen: Die Demo am Eisenbrunnen ist friedlich verlaufen.

Foto: Andreas Herrmann
